Kanton Zürich
Baudirektion
**Amt für Raumentwicklung**
Archäologie und Denkmalpflege

# Inventar der Denkmalschutzobjekte von überkommunaler Bedeutung

**Das Inventar**

Das Inventar listet Bauten und Anlagen auf, die aufgrund ihrer historischen Bedeutung wichtige Zeugen vergangener Epochen sind. Mit der Aufnahme ins Inventar wird ein Objekt nicht unter Schutz gestellt, sondern eine Schutzvermutung festgehalten.

**Schutzzweck**

Der im Inventarblatt aufgeführte Schutzzweck hält in allgemeiner Art und Weise fest, wie der Charakter der Bauten bewahrt werden kann. Welche Bestandteile der Bauten im Detail erhalten werden sollen, ist nicht im Inventarblatt festgelegt, sondern wird im Rahmen eines Bauvorhabens entschieden. Dies betrifft neben dem Gebäudeäusseren auch das Gebäudeinnere sowie die für ihre Wirkung wesentliche Umgebung. Bei Bauvorhaben empfiehlt es sich, frühzeitig mit der kantonalen Denkmalpflege Kontakt aufzunehmen. Sie bietet Eigentümerinnen und Eigentümern unentgeltliche Beratung an.

**Aktualität der Inhalte**

Die im Inventarblatt wiedergegebenen Informationen zu einem Objekt beruhen auf dem Wissensstand zum Zeitpunkt der Festsetzung. Neuere Informationen, etwa zu jüngsten Massnahmen oder zum aktuellen Zustand eines Objekts, können bei der kantonalen Denkmalpflege eingeholt werden.

**Fragen und Anregungen**

Verfügen Sie über weitere Informationen zu den Bauten im Inventar? Haben Sie Fragen zum Inventar? Dann nehmen Sie bitte Kontakt mit uns auf und beachten Sie den Flyer «Fragen & Antworten» auf unserer Internetseite:

zh.ch/denkmalinventar

**Disclaimer**

Das Inventarblatt gilt nicht als vorsorgliche Schutzmassnahme im Sinne von § 209 Planungs- und Baugesetz.

**Nutzungsbedingungen**

Dieses Inventarblatt wurde unter der Lizenz «Creative Commons Namensnennung 4.0 International» (CC BY 4.0) veröffentlicht. Wenn Sie das Dokument oder Inhalte daraus verwenden, müssen Sie die Quelle der Daten zwingend nennen. Mindestens sind «Kanton Zürich, Baudirektion, kantonale Denkmalpflege» sowie ein Link zum Inventarblatt anzugeben. Weitere Informationen zu offenen Daten des Kantons Zürich und deren Nutzung finden Sie unter zh.ch/opendata.

# Ensemble «Sonnenberg»

**Gemeinde**
Winterthur

**Bezirk**
Winterthur

**Stadtkreis**
Stadt

**Planungsregion**
Winterthur und Umgebung RWU

| | |
|---|---|
| Adresse(n) | Hochwachtstrasse 20, 20 bei, 20.1, 20.3, 20.4, 22 |
| Bauherrschaft | Robert Biedermann-Mantel (1869–1954) |
| ArchitektIn | Gustav Gull (1858–1942) |
| Weitere Personen | Conrad Löwe (1819–1870) (Gartenarchitekt), Evariste Mertens (1846–1907) (Gartenarchitekt) |
| Baujahr(e) | 1862–1927 |
| Einstufung | kantonal |
| Ortsbild überkommunal | nein |
| ISOS national | ja |
| IVS | nein |
| KGS | B7833 |
| Datum Inventarblatt | 14.05.2018 Raphael Sollberger |

| Objekt-Nr. | Festsetzung Inventar | Bestehende Schutzmassnahmen | | |
|---|---|---|---|---|
| 230ST00243 | RRB Nr. 5021/1980 Liste ohne Inventarblatt, AREV Nr. 0929/2018 Inventarblatt | – | | |
| 230ST02406 | AREV Nr. 0929/2018 Liste und Inventarblatt | ÖREB | 08.09.2017 | BDV Nr. 0573/2017 vom 04.07.2017 Unterschutzstellung mit Vertrag |
| 230ST03922 | AREV Nr. 0929/2018 Liste und Inventarblatt | – | | |
| 230ST03923 | AREV Nr. 0929/2018 Liste und Inventarblatt | – | | |
| 230ST03924 | AREV Nr. 0929/2018 Liste und Inventarblatt | – | | |
| 230STGARTEN00243 | AREV Nr. 0929/2018 Liste und Inventarblatt | – | | |

## Schutzbegründung

Die Villa (230ST00243), das ehem. Wohnhaus des Industriellen Robert Biedermann-Mantel ist ein bedeutender Vertreter der späthistoristischen Architektur nach 1900 in der Region Winterthur. Der Bau ist ein Werk des bedeutenden Architekten und bis 1900 amtierenden Zürcher Stadtbaumeisters Gustav Gull, der 1898 eben erst sein Hauptwerk, das Schweizerische Landesmuseum in Zürich (Altstadt, Museumstrasse 2; 261AABUND00001) erstellt hatte. Dank diesem erlangte er nationale Berühmtheit und wurde zu einem der bedeutendsten Vertreter des Späthistorismus in der Schweiz. Auch die Nebenbauten sind von hohem architekturgeschichtlichem Wert: Während das zeitgleich mit der Villa errichtete Nebengebäude (230ST02406) mit seinen Sichtbacksteinfassaden deutlich die seit der 2. H. des 19. Jh. im städtischen Wohn- und Industriebau übliche Backsteinarchitektur in klassizistischer Formensprache rezipiert, weisen die schlichter gestalteten, verputzten Gerätehäuser (230ST03922 und 230ST03924) aus den 1910er und 1920er Jahren mit ihren symmetrischen Grundrissen bereits den Weg hin zur Reformarchitektur oder – mit der säulengestützten Vorhalle – gar bereits zum Neuklassizismus. Auch der äusserst zweckmässige gestaltete Schopf (230ST03923) ist Teil des gewachsenen Ensembles. Der Landschaftsgarten (230STGARTEN00243) wurde urspr. durch den bedeutenden Landschaftsarchitekten Conrad Löwe konzipiert und während der Bauzeit der Villa durch Evariste Mertens erweitert und teilweiuse umgestaltet. Mit seinen Geländemodellierungen, dem historischen Pflanzen- und Baumbestand, dem Fischteich und dem «Waldfriedhof» (der Grabstätte der Familie Biedermann) im SO komplettiert er die Gesamtanlage zu einem bedeutenden Vertreter eines gewachsenen Villenensembles des späten 19. Und frühen 20. Jh. In erhöhter Lage auf dem Sonnenberg südwestlich der Winterthurer Altstadt gelegen und seit der M. des 20. Jh. als öffentlicher Park genutzt, kommt dem Ensemble nicht zuletzt auch ein grosser städtebaulicher Wert zu. Mit ihrer noch

in grossen Teilen bauzeitlich erhaltenen Ausstattung ist die Villa ein wichtiger sozial- und architekturgeschichtlicher Zeuge gehobener Wohnkultur der Jahrhundertwende in Winterthur. Auch dank ihrer Nutzung als Sitz der Winterthurer Hülfsgesellschaft, welcher sie 1954, gut zehn Jahre nach dem Tod der letzten Hausherrin Anna Louise Biedermann-Mantel (1880–1941), vererbt wurde, kommt der Liegenschaft bis heute eine grosse soziale Bedeutung für die Stadt zu.

## Schutzzweck

Erhaltung der Gesamtanlage auf Kat. Nr. ST302, ST303, ST304 und ST305. Erhaltung der bauzeitlichen Substanz aller Bauten des Ensembles mitsamt ihren bauzeitlichen Ausstattungselementen und Oberflächen. In der ehem. Villa insb. auch Erhaltung der bauzeitlichen Grundrissdisposition, der repräsentativen Treppenanlage und der Ausstattung der Repräsentationsräume mitsamt dem bauzeitlich erhaltenen Mobiliar. Konzeptionelle Erhaltung der Gartenanlage inkl. der nordöstlichen Erweiterung aus dem frühen 20. Jh. mit dem bauzeitlich erhaltenen Wegsystem und der Zufahrt zum Areal, des ehem. Gemüsegartens ganz im NW und des Tennisplatzes, dabei substanzielle Erhaltung und Pflege des historischen Pflanzen- und Baumbestands sowie der architektonischen Ausstattungselemente (insb. der bauzeitlichen Einfriedungen, der Stellriemen und Beeteinfassungen im ehem. Gemüsegarten, des Fischteichs und der Grabstätte der Familie Biedermann im SO der Anlage).

## Kurzbeschreibung

### Situation/Umgebung

Die Villa und ihre Nebengebäude liegen in einer grosszügigen Gartenanlage auf dem Heiligberg südlich der Winterthurer Altstadt. Die Anlage schliesst südwestlich an jene der Villa «Büel» (Büelrainstrasse 16 u. a.; 230ST00228 u. a.) und südlich an das Areal der Schulanlage Heiligenberg (Hochwachtstrasse 9 und 11; 230ST02861 und 230ST02827) an und wird von diesen durch die Hochwachtstrasse abgegrenzt.

### Objektbeschreibung

### Villa (230ST00243)

Zwei- bis dreigeschossiger Backstein-Massivbau auf einem zementverputzten Kalksteinsockel unter einer verspielten Walmdachlandschaft mit Biberschwanzziegeln auf einem Schindelgrund. Die Aussenwände wurden mit einer Savonièrequaderung verkleidet und sind mit ihren zahlreichen Fenster- und Türöffnungen unterschiedlicher Form (u. a. gotisierende, gestaffelte Fenster und grosse Rundbogenfensterreihen, teilweise mit und teilweise ohne Jalousieläden), mit verschiedenartigen Balkonen und Loggien äusserst differenziert ausgestaltet. Ein Brüstungsgesims erhebt das EG zu einem Piano Noblie und gliedert den eklektizistischen Baukörper in der Vertikalen. Im Innern sind gemäss Quellen diverse bauzeitliche Ausstattungselemente und Oberflächen erhalten, u. a. Täfelungen mit Wandschränken und Uhrkästen, Lincrust-, Papier- und Seidentapeten, Türen mitsamt Beschlägen und Scheiben, Parkettböden, Kachelöfen und Heizkörper.

### Nebengebäude (230ST02406)

Eingeschossiger Massivbau aus zweifarbigem Sichtbackstein über einem längsrechteckigen Grundriss unter Satteldach. Die nordöstliche Gartenfassade zeigt neun Achsen, wobei die drei Mittleren als Risalit unter einem Quergiebel ausgebildet sind. Die jeweils zweite Achse von links und rechts sowie die Mittelachse sind mit bauzeitlich erhaltenen Segmentbogentoren besetzt, die restlichen zeigen bauzeitlich erhaltene, zweiflüglige, sechsteilige Holzsprossenfenster unter einem Segmentbogengewände. Im Giebel mit zurückhaltend verzierten Ortbrettern gibt es ein zentrales, hohes Segmentbogenfenster mit Holzjalousieläden und zwei flankierende Okuli. Der Kniestock ist über einem mit rotem Backstein hervorgehobenen Brüstungsgesims in der rechten Gebäudehälfte mit kreuzförmigen Lichtöffnungen bestückt.

### Gerätehaus (230ST03922)

Eingeschossiges, verputztes Gartengerätehaus auf einem Natursteinsockel unter einem Satteldach. Die südwestliche Schmalseite zeigt ein Drillingsfenster mit Rundbogengewänden, die südöstliche Längsfassade drei formal gleichartige Zwillingsfenster, die Nordostseite beherbergt den Eingang und die Nordwestseite ist unbefenstert. Die bauzeitlichen Fenster, die Tür und die Dacheindeckung aus Biberschwanzziegeln sind erhalten.

### Schopf (230ST03923)

Eingeschossiger Schopf über längsrechteckigem Grundriss unter Satteldach, bestehend im NW aus

einem Geräteraum in Mischbauweise mit drei bauzeitlichen Öffnungen und im SO aus einem offenen, mit Dachlattenwänden umschlossenen Lagerraum. An den Längsfassaden gegen SW und NO ist stützen Holzpfosten das weit ausladende Satteldach.

### Gerätehaus (230ST03924)

Der eingeschossige, verputzte Massivbau wurde als Tennis-Gerätehaus errichtet. Das geschweifte Mansardwalmdach überspannt den Geräteraum im N und die Vorhalle im S, wo es von zwei Eckstützen und zwei dorischen Säulen abgestützt wird. Der Geräteraum wird von der Vorhalle durch ein aufwändig gestaltetes Portal mit Holztür erschlossen. Die Ostseite des Dachs zeigt eine kleine Zeltdachgaube. Die bauzeitlichen Fenster- und Türöffnungen sowie die Dachdeckung aus Biberschwanzziegeln sind erhalten. Aufgrund der formalen Unterschiede zu den anderen Bauten ist es denkbar, dass es sich bei der klassizistisch anmutenden Vorhalle und dem Mansarddach um Erweiterungen jüngeren Datums handelt und das Gebäude urspr. nur aus dem heute von Wänden umschlossenen Teil bestand.

### Gartenanlage (230STGARTEN00243)

Weitläufige englische Landschaftsgartenanlage mit grossen Freiflächen, einem geschwungenen Wegsystem und verschiedenen Hain- und Waldbereichen, urspr. südlich und östlich der Villa angelegt, 1909–1912 gegen N und NO um einen repräsentativen Zufahrtsbereich erweitert. Südwestlich der Villa wurde A. des 20. Jh. ein heute noch bestehender Tennisplatz (Belag und Einfriedung erneuert) angelegt, etwas später folgte das dazugehörige Gerätehaus. Ganz im NW der Anlage befindet sich der A. des 20. Jh. angelegte Gemüsegarten mit bauzeitlichen Komposteinfassungen und Stellriemen als Beeteinfassungen, in einem Wäldchen südöstlich der Villa befindet sich ein bauzeitlicher Fischteich und stehen die Grabsteine der ehem. Besitzerfamilie Biedermann. Ebenfalls zeugen abgebrochene Säulen und Pfeiler, die im Wäldchen südlich hinter dem «Sonnenberg» aufgestellt wurden, vom im 1812 errichteten Vorgängerbau. Die historische Einfriedung der Anlage mitsamt Postamenten und Eisenzaun ist zu grossen Teilen erhalten.

### Baugeschichtliche Daten

| | |
|---|---|
| 1812 | Bau eines Vorgängerbaus der Villa, Bauherrschaft: Heinrich Ziegler-Biedermann (1765–1846) |
| 1862 | Kauf der Liegenschaft durch Friedrich Imhoof-Hotze für seine Tochter Emma (o. A. – o. A.) und ihren Ehemann Gustav Adolf Biedermann-Imhoof (1829–1900), Mitbegründer der Bank von Winterthur, heute UBS; Anlage des Gartens, Landschaftsarchitekt: Conrad Löwe |
| 1900 | Übergang an dessen Sohn Robert Biedermann-Mantel (o. A. – o. A.), Textilfabrikant |
| 1901 | Abriss des Vorgängerbaus |
| 1901–1903 | Bau der Villa und des Nebengebäudes |
| 20. Jh. | Anlage des Tennisplatzes, Bau des Schopfs und des Gerätehauses beim Gemüsegarten |
| 1909–1912 | Kauf der Landparzelle zwischen der Villa und der Hochwachtstrasse, Vergrösserung des Gartens auf der Nordseite, dabei auch Neugestaltung der Zufahrt, Landschaftsarchitekt: Evariste Mertens |
| 1912–1915 | Bau des Gerätehauses beim Tennisplatz |
| 1954 | Vererbung der gesamten Liegenschaft an die Stadt Winterthur |
| 1955–1956 | Umbau, auf Wunsch von Anna Louise Biedermann-Mantel (1880–1941) zu einem Alterswohnheim, Bauherrschaft: Stadt Winterthur, Architekten: Gürtler & Lutz (o. A. – o. A.) |
| 2000 | Bau einer Rampe vom «Stübli» in den Garten |
| 2003 | Einbau eines Aufzugs und Ausbau des 2. OG, Erneuerung der Beleuchtung und Anbringung von neuen Handläufen an der Treppenanlage, Einbau von neuen Wänden in Leichtbauweise, inkl. neue Türen, elektrische Installationen, sanitäre Installationen, Sanierung der Heizung |
| 2004 | Sanierung der beiden Terrassen im 1. OG |
| 2005 | Renovation der Böden im Esszimmer und im «Stübli» |
| 2007 | Neunutzung als Wohnheim für Menschen mit Demenz |

## Literatur und Quellen

– Archiv der kantonalen Denkmalpflege Zürich.
– INSA Inventar der neueren Schweizer Architektur 1850–1920, Sonderpublikation aus Band 10, Winterthur. Architektur und Städtebau 1850–1920, hg. von Gesellschaft für Schweizerische Kunstgeschichte, Zürich 2001, S. 123–124.
– Inventar der überkommunalen Schutzobjekte, Winterthur, Vers. Nr. 00243, 02406 u. a., 2004, Archiv der kantonalen Denkmalpflege Zürich.
– Schutzwürdige Bauten der Stadt Winterthur, hg. von Denkmalpflege der Stadt Winterthur, Winterthur 2006, S. 167.
– Villa «Sonnenberg» des Herrn Robert Biedermann in Winterthur. Erbaut von Professor Gustav Gull, Architekt in Zürich, in: Schweizerische Bauzeitung, 1905, Nr. 2, S. 1–2.
– Villa Sonnenberg, Wohnheim, Hochwachtstrasse 20, in: winterthur-glossar.ch, www.winterthur-glossar.ch, Stand 14.05.2018.

Kanton Zürich
GIS-Browser (https://web.maps.zh.ch)

# Inventarrevision Denkmalpflege

© GIS-ZH, Kanton Zürich, 17.09.2021 14:26:48

Diese Karte stellt einen Zusammenzug von amtlichen Daten verschiedener Stellen dar. Keine Garantie für Richtigkeit, Vollständigkeit und Aktualität. Die farbliche Hervorhebung von schützenswerten Bauten und Umgebungen ist als kartografische Illustration des im Inventarblatt formulierten Schutzzwecks zu verstehen. Welche Bestandteile der Bauten und Umgebungen im Detail erhalten werden sollen, wird nicht im Inventarblatt festgelegt, sondern allenfalls im Rahmen eines konkreten Bauvorhabens entschieden.

Massstab 1:1500

0 10 20 30m

Zentrum: [2696950.8,1261215.65]

Ensemble «Sonnenberg», Villa (230ST00243), Ansicht von NO, 21.03.2017 (Bild Nr. D101130_29).

Ensemble «Sonnenberg», Villa (230ST00243), Ansicht von S, 21.03.2017 (Bild Nr. D101130_34).

Ensemble «Sonnenberg», Villa (230ST00243), Ansicht von NW, 21.03.2017 (Bild Nr. D101130_31).

Ensemble «Sonnenberg», Gartenhaus (230ST03922), Ansicht von SO, 21.03.2017 (Bild Nr. D101130_30).

Ensemble «Sonnenberg», Gartenhaus (230ST03922) und Schopf (230ST30923), Ansicht von SW, 21.03.2017 (Bild Nr. D101130_32).

Ensemble «Sonnenberg», Gartenhaus (230ST00324), Ansicht von S, 21.03.2017 (Bild Nr. D101130_33).

Ensemble «Sonnenberg», Nebengebäude (230ST02406), Ansicht von SW, 21.03.2017 (Bild Nr. D101130_35).

Ensemble «Sonnenberg», Gartenanlage (230STGARTEN00243), 21.03.2017 (Bild Nr. D101130_36).

# Ensemble «Sonnenberg»

Ensemble «Sonnenberg», Einfahrtsachse im NO der Gartenanlage (230STGARTEN00243), 21.03.2017 (Bild Nr. D101130_37).